

Chinas Bergvölker



Friedhelm Petrovitsch
Fotografien 2003–2019

BACOPA VERLAG



Chinas Bergvölker

Friedhelm Petrovitsch

Fotografien 2003–2019

BACOPA VERLAG

Alle Rechte, insbesondere die des Nachdrucks, der Übersetzung, des Vortrags, der Radio und Fernsehsendung und der Verfilmung sowie jeder Art der fotomechanischen Wiedergabe, der Telefonübertragung und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und Verwendung in Computerprogrammen, auch auszugsweise, vorbehalten.

© 2022 BACOPA VERLAG
4521 Schiedlberg/Austria
Telefon: +43 (0)7251 22235
E-Mail: office@bacopa.at, verlag@bacopa.at
www.bacopa-verlag.at

Photos © Friedhelm Petrovitsch

Printed in the European Union

ISBN 978-3-99114-032-0
1. Auflage 2022

Vorwort.....6	Naxi 128
Bai8	Nu 130
Bouyi 10	Nushu 132
Dai 14	Pumi 134
Derung/Delong . 18	Qiang 136
Dong 20	Shui 142
Geija 28	Tibeter 144
Hani 30	Tu 206
Hui 40	Yao 208
Lemo 42	Yi 217
Li-Hainan 44	Zhuang 240
Lisu 52	Danksagung 243
Miao 54	Literatur 244





Chinas Bergvölker

China ist mit 1,4 Milliarden Menschen ein multikulturelles Land. Neben den Han-Chinesen, die mehr als 92 % der Bevölkerung ausmachen, leben viele Ethnien auf chinesischem Staatsgebiet. 56 Völker werden von der Regierung als „Nationale Minderheiten“ anerkannt, die überwiegend Bergregionen bewohnen, in denen sie ihre kulturelle Identität über Jahrhunderte bewahren konnten. Der rasante Prozess der Modernisierung Chinas auf vielen Gebieten beeinflusst inzwischen auch die Ethnien.

Längst sind Fernsehen und Internet selbstverständlich geworden. Neue Straßen, der Ausbau der Infrastruktur mit Wasserversorgung, Elektrizität, Schulzentren und Krankenhäusern beschleunigen den Anschluss der Dorfbewohner an verlockende urbane Lebenswelten. Nur noch wenige Dörfer können und wollen sich dem entziehen, versucht doch auch die Tourismusindustrie den gut verdienenden Mittelstand in die exotisch anmutenden Dörfer zu bringen. Die männliche Landbevölkerung sucht bessere Verdienstmöglichkeiten in der Stadt und lernt dort ein völlig anderes Leben kennen, das die alte soziale Dorf-Struktur in Frage stellt.

Während meiner Reisen seit 2003 in die Provinzen Yunnan, Guangxi, Guizhou, Sichuan, Qinghai, Gansu, Hunan und auf die Insel Hainan besuchte ich meist nicht immer leicht zugängliche Dörfer und lernte dort vor allem die Festkleider der Ethnien kennen.

Kleidung hat in allen Kulturen eine große Bedeutung, offenbart eine Volks-, Stammes- oder Gruppenzugehörigkeit. Sie sagt nicht nur etwas über die gesellschaftliche Stellung des Trägers aus, sondern kann ebenso ein Zeichen von Individualität und persönlicher Abgrenzung sein.

China blickt auf eine sehr lange textile Tradition zurück. Speziell die kunstvollen Arbeiten der Bergvölker sind prächtig und farbenfroh gestaltet und überbieten sich in ihrem Formen- und Materialreichtum. Flora und Fauna liefern die Muster der Festtagskleider, Babytragetücher, Schmuckdecken, Kopfbedeckungen und Schuhe. Häufig verwendet man Drachen- und Schmetterlingsmotive aus der noch lebendigen Mythologie.

Eingebunden in den Kreislauf der Natur bestimmen Fruchtbarkeitsgötter, Geister und Dämonen unter dem Einfluss von Schamanen das Leben von der Geburt bis zum Tod. Davon kündeten Trommeltürme, Wind- und Regenbrücken, Musik, Tanz und Dichtung, Silberschmuck und besonders Web- und Stickkunst.

Erkennbare Formen der Stickerarbeiten wie Phönix, Pfau, Granatapfel, Chrysantheme, Päonie und Lilie entwickelte man im Lauf der Zeit auch zu stilisierten geometrischen Mustern. Oft erzählt die Symbolik in Ermangelung einer eigenen Schrift dem Kundigen die Geschichte und den Alltag der Stammesangehörigen. Jeder Stich soll nach strengen Regeln als heiliger Akt unter Beobachtung der Ahnen bestens ausgeführt werden. Die Nadel zeichnet die Muster, der Faden schafft die Farben. Die phantasievolle Gestaltung der Textilien spiegelt die Kreativität und Leidenschaft der Bergvölker Südchinas auf eine ganz besondere Weise wider.

In erster Linie ging es mir während meiner Reisen um eine fotografische Dokumentation, von 2003 bis 2005 analog in Schwarz-Weiß, dann digital in Farbe. Manchmal wurden mir Textilien in den Dörfern zum Kauf angeboten, welche die Frauen selbst gewebt, gestickt und gebatikt hatten und die ihren Kindern nicht mehr interessant schienen. So entstand meine Sammlung von etwa 70 Textilien, die ich in Ausstellungen Kulturinteressierten zugänglich machte.

Friedhelm Petrovitsch

Bai

Es gibt schätzungsweise 185 800 Menschen, deren Nationalität Bai ist.

Viele Bai leben in der Gegend von Dali am Erhai See. Jahrhunderte lang führten wichtige Handelswege durch dieses Hochland. Das milde Klima und der fruchtbare Boden ermöglichen zwei Ernten im Jahr. Westlich von Dali siedelten im gebirgigen Nordwesten Yunnans die Bai entlang des Flusses Nujiang. Bai bedeutet weiß, was sich auch in der bevorzugten Farbe der Kleidung zeigt. Weiß soll den höheren sozialen Status und Reichtum anzeigen, eine aufgestickte Kamele symbolisiert Schönheit. Natürlich kommen vor allem bei den Frauen noch weitere Farben zum Tragen. Der Kopfschmuck der Bai-Frauen ist wie ein Halbmond geformt. Die meisten Bai sind Buddhisten. Am Dreimonatsfest Guanyin zu Ehren der Göttin der Barmherzigkeit verkaufen die Bergbewohner ihre gesammelten Heilkräuter auf dem Markt.





Bouyi

Fast drei Millionen Bouyi mit eigener Tai-Sprache siedeln auf dem Yunnan-Guizhou Plateau mit seinem Huangguoshu Wasserfall, dem größten Chinas, bauen Reis, Baumwolle und Sorghum an. Sie sind berühmt für ihre Steindörfer, in denen sich die Häuser aus Bruchstein gemauert und mit Schiefer gedeckt um einen Banyan Baum scharen. Ihr animistischer Glaube zeigt große Ehrfurcht vor den Elementen der Natur und den Ahnen. Ihre Festkleider färben sie tief dunkel indigo-blau und verzieren sie mit floralen und geometrischen Mustern in Batik und Stickarbeit.



